Erscheinungen bei einer wuthkranken Kuh

Autor(en): **Lehmann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **18 (1851)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nehme ich an, daß die äußern Genitalien sich geschlossen verhielten, so daß nur der Urin aus, aber nicht Luft eindringen konnte.

III.

Erscheinungen bei einer wuthkranken Kuh.

Von

Lehmann,

Bezirksthierarzt in Uster, Kt. Zürich.

Den 22. Juni 1849 jagte in Niedereßlingen, Gemeinde Egg, Bezirk Uster ein zugelaufener, unbekannter Hund eine Kuh beim Herausführen aus dem Stalle, ohne daß die Person, welche die Kuh herausführte, wollte beobachtet haben, daß der Hund dieselbe gebissen hätte. Der Hund wurde als wuthverdächtig den folgenden Tag in Uster erlegt. Die Sektion, namentlich der Inhalt des Magens (eine Hand voll schwarzes Stroh, in welchem die Blätter des Schilf-

rohres noch kenntlich waren, ein Büschel Haare und ein zwei Fuß langes Stück von einer dicken Treibschnur), so wie die vielen dunkelrothen Flecken auf der innern und äußern Fläche des Magens und Darmkanals bestätigten den Verdacht. Die Kuh wurde daher als der Ansteckung verdächtig in den Bann gethan. Den 29. Juli, also in 37 Tagen nach der Ansteckung erkrankte sie unter folgenden Erscheinungen:

Am Tage vor dem Erkranken beobachtete man bei der Kuh verminderte Freßlust, doch weil sie am Abend noch wiederkaute, wurde dieß nicht als Vorbote einer Krankheit betrachtet, bis am folgenden Morgen frühe sich auffallende Erscheinungen zeigten: Die Kuh brüllte nämlich alle 5 bis 10 Minuten, anfangs 4 bis 5, später bis auf 11 Stöße mit solcher Heftigkeit, wie dieß kaum jemals bei stierfüchtigen Kühen vorkommt. Oefters kam dazwischen ein starkes Drängen auf den After, wodurch häufig Winde und jedesmal nur wenig mittelmäßig konsistenter, später dünnflüssiger Koth abging. Einmal stemmte sie mit dem Kopf an die Wand und einige Mal scharrte sie mit den Vorderfüßen, legte sich aber den ganzen Tag niemals nieder; öfters befielen Zuckungen vorzüglich die hintern Gliedmassen und verbreiteten sich mehr oder weniger über den ganzen Körper, nicht selten mit Drängen verbunden. Einige Male beroch und beleckte sie die Hinterfüße, an welchen sie wahrscheinlich gebissen worden war. In den ruhigen Perioden stand dieselbe meist wie in sich gekehrt, mit angespannter Kette, vermittelst welcher sie an der Krippe angebunden war, und stark geöffneten Augen.

Die Freßlust war gänzlich verschwunden, dagegen schien sie Neigung zum Wasser zu haben, indem sie jedesmal selbst in sehr kurzen Zwischenräumen, in vorgehaltenes Wasser das Maul einsenkte, ohne jedoch davon zu schluken. Das erste Mal, als man ihr einen Hund in die Nähe brachte, wollte sie auf denselben los, öffnete das Maul stark, worauf viel Speichel ausfloß; später beachtete sie einen andern Hund nicht mehr. Das Athmen und der Kreislauf waren nicht bedeutend verändert. Diese Krankheitserscheinungen blieben auch die Nacht über bereits die gleichen. Einmal hatte sie sich niedergelegt, stund aber bald wieder auf, das Brüllen wurde seltener, etwas heiser und von vorgehaltenem Futter nahm sie einen Bissen hastig ins Maul, kaute aber nicht und ließ ihn bald wieder heraus. Den 2ten Tag der Krankheit fand ich die Kuh mit eingefallenen Hungergruben und aufgezogenem Bauche, das Drängen war seltener aber heftiger geworden, es wurden aber doch nur ganz kleine, trockene, mit vielem dickem Schleim überzogene Kothklümpchen entleert. Die Zuckungen waren heftiger und gingen meistens in ein Zusammenjucken der einen oder andern hintern Gliedmasse über und aus dem Maule floß fast fortwährend Speichel. Das Brüllen geschah ohne eine äußere Veranlassung (wie z. B., wenn sich Personen derselben näherten) kaum jede halbe Stunde und die Stimme war immer heiserer geworden. Das Athmen und der Puls noch wie gestern, der Herzschlag aber deutlich fühlbar.

Nach dem Wunsche des Eigenthümers und des

Gemeindammanns wurde die Kuh noch denselben Abend geschlachtet und die Sektion sogleich vorgenommen, welche aber, wie zu erwarten war, nicht viel Auffallendes zeigte. Das Thier wurde auf gewöhnliche Weise geschlagen und gestochen, das Blut schien von etwas dunkler Farbe, gerann aber noch gehörig. Auf der Schleimhaut der Luftwege fanden sich nur einzelne wenig geröthete Stellen und die Lunge war etwas höher geröthet als bei gesunden Thieren. In der Bauchhöhle war das Netz stellenweise ein wenig geröthet, die Milz besonders an ihrem untern Ende fester als im gesunden Zustande und hatte ein marmorirtes Ansehen, die Gallenblase war stark mit schwärzlicher, dünnflüssiger Galle angefüllt. Der Löser hatte ziemlich viel aber sehr trockenes Futter, das Lab enthielt einen dünnen, braunen Futterbrei, im Darmkanal war der Inhalt schwärzlich und besonders der Schleim ganz schwarz. Die Schleimhaut des Labes und des Darmkanals schien an einzelnen Stellen etwas geröthet.

Die Kuh wurde sammt der Haut in Stücke zerschnitten und verlocht. Zu der Grube wurde sie noch lebend geführt, wobei man einen schwankenden Gang besonders in der Nachhand wahrnahm.